ÜBERLINGEN vor 3 Stunden

Hödinger Perspektiven im Wandel der Zeit: Galerie Fähnle zeigt Ausstellung über den Maler und Typografen Paul Renner

Die Vernissage am 1. März ist zugleich Auftakt des Jahresprogramms

Im Fokus der Ausstellung steht Renners Zeit am Bodensee

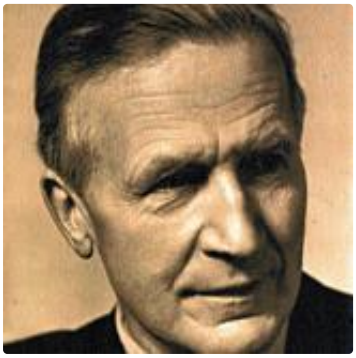
Welche weiteren Veranstaltungen geplant sind, erfahren Sie hier

Hansjörg Straub, Vorsitzender des Fördervereins der Galerie Fähnle, Kuratorin Ulrike Niederhofer und Restauratorin Barbara Lorenzer (von links) betrachten die ausgestellten Werke. Die Bilder Paul Renners zeigen unter anderem Perspektiven aus Hödingen. | Bild: Hanspeter Walter

VON HANSPETER WALTER

Man muss nicht den Hödinger Friedhof aufsuchen, um dem Vermächtnis von Paul Renner zu begegnen. In Büchern, Zeitschriften und anderen Publikationen kann man – ohne es zu ahnen – mit der „Futura“ einer weltweit verbreiteten und anerkannten Schriftart begegnen, die der Typograf, Buchgestalter, Maler und Kunsttheoretiker

geschaffen hat.



Paul Renner, Typograf, Maler, Erfinder der „Futura“. | Bild: unbekannt, gemeinfrei

Die Vielseitigkeit Renners thematisiert die Städtische Galerie Fähnle in einer Ausstellung, mit der das Programm im Überlinger Jubiläums- und Gartenschaujahr beginnt. Am Sonntag, 1. März, 16 Uhr startet der Veranstaltungsreigen mit der Vernissage und einer Einführung von Kuratorin Ulrike Niederhofer.

▸ Die Ausstellung

1. März, 16 Uhr: Vernissage; 8. März, 16 Uhr: Der politische Renner. Oswald Burger liest aus Texten Paul Renners; 15. März, 16 Uhr: Führung durch die Ausstellung mit Ulrike Niederhofer; 22. März, 16 Uhr: Paul Renner in Hödingen. Ulrike Niederhofer liest aus Notizen Rainer Haushofers mit anschließendem Gespräch mit Hödinger Burgern; 29. März, 16 Uhr: Führung durch die Ausstellung mit Hansjörg Straub; 5. April, 16 Uhr: Finissage

Paul Renner lebte zwischen 1919 und 1924 meist in den Sommermonaten und ab 1934 ganz in Hödingen. Hier schuf er eine große Zahl von Landschaftsbildern, Akte und Porträts. Seit 1907 gestaltete er in München für den Verlag Georg Müller Bücher. Als Maler hatte Renner zwar akademische Weihen erworben, große Bekanntheit

erlangte er allerdings weder zu Lebzeiten noch nach seinem Tod im Jahr 1956.

▸ Zur Person

Paul Friedrich August Renner erblickte am 9. August 1878 in Wernigerode das Licht der Welt und starb am 25. April 1956 in Hödingen. Er studierte Malerei an den Kunstakademien in Berlin, München und Karlsruhe. Durch eine Zusammenarbeit mit dem Münchner Verleger Georg Müller befasste er sich ab 1907 mit der Typografie. Renner wurde 1910 in den Deutschen Werkbund berufen, 1911 war er Mitbegründer der Münchner Buchgewerbeschule. Nach einer Lehrtätigkeit 1925 und 1926 an der Frankfurter Kunstschule für Werbegrafik und Typografie lockte man ihn zurück nach München, indem man dem renommierten Designer die Leitung der „Meisterschule für Deutschlands Buchdrucker“ anbot. Der tief greifende Wandel in Design und Gestaltung durch das Bauhaus fand in den 1920er Jahren seinen Niederschlag auch in der Typografie. Nach Jahren der Entwicklung präsentierte Renner 1928 seine „Futura“, die zu einer der populärsten Schriften des 20. Jahrhunderts wurde. Renner war ein Gegner der Nationalsozialisten und ihrer Kulturpolitik. Bereits im April 1933, wenige Woche nach der „Machtübernahme“, wurde er verhaftet und aus seinem Amt entlassen – seine moderne Schrift allerdings, die Futura, verwendeten die Nazis vielfältig, nachdem sie 1941 von der Frakturschrift abgekommen waren. Nach der Haftentlassung emigrierte Renner zuerst in die Schweiz und lebte dann bis zu seinem Tod zurückgezogen als Maler in Hödingen. (mba)

In der Stadt erstmals zu sehen war ein Akt von Renner bei der großen Ausstellung 1100 Jahre Kunst in Überlingen. Auch dieses Gemälde hängt in der Galerie Fähnle. Möglich wurde die reizvolle Schau, da die in München lebende Schwiegertochter Renners zahlreiche Gemälde aus

dem Familienbesitz als Leihgabe zur Verfügung stellte.

Paul Renner gestaltete auch Bücher für namhafte Verlage. | Bild: Hanspeter Walter

Die aktuelle Ausstellung stellt Renners Zeit am Bodensee in den Mittelpunkt und fokussiert auf seine Malerei, die er an verschiedenen Kunstakademien studiert hat. Zahlreiche, in spätimpressionistischer Manier ausgefuhrte Landschaften, die um Hödingen herum entstanden sind, werden in der Ausstellung gezeigt. Aber auch Zeichnungen, Porträts, Buch- und Umschlagillustrationen ergänzen die Präsentation.

Paul Renners Blick von Süßenmühle in Richtung Hödinger Tobel. | Bild: Hanspeter Walter

Zwei thematische Schwerpunkte spiegeln zum einen Motive der Bodenseelandschaft wider, die Paul Renner lieb gewonnen hatte. Blicke von Hödingen auf den See, die Hügel über Goldbach noch ganz ohne Reben, markante Bäume auf Streuobstwiesen oder ein Blick vom See Richtung Süßenmühle mit dem Einstieg in den Hödinger Tobel. Noch mehr dokumentarischen Charakter haben die Bilder aus dem Dorf selbst, mit seiner Ortsmitte und dem ehemaligen Gasthaus „Zum Kreuz“ und andere besondere Ansichten. Eine kleine Entdeckungsreise nicht nur für die Hödinger selbst.

Das könnte Sie auch interessieren

SCHRIFT

So aufwändig haben Künstler früher Buchstaben gestaltet

Wie Paul Renner die Schriftart Futura entwickelte

Natürlich kommt die Ausstellung nicht um die Arbeit des Typografen Renner herum, der mit der serifenlosen „Futura“ für gedruckte Texten eine elegante Schrift entwickelte und ihnen damit eine gewisse Leichtigkeit gab. Dargestellt ist unter anderem, wie er sie aus geometrischen Elementen entwickelte und durch Modifikationen von Strichstärke, Lage der Elemente und Winkel die Ästhetik von drei Strichen zu optimieren wusste.

Versalien in der Schriftart „Futura“. | Bild: fotoliajongleur/stock.adobe.com

„Sichtweisen„ und „Landschaft im Wandel“ folgen im Jahresprogramm der Galerie

Das Jahresprogramm der Galerie verspricht noch einiges mehr. „Sichtweisen“, so lautet der Titel einer weiteren Ausstellung von vier in Goldbach ansässigen Kunstlerinnen und Kunstlern, die vom 18. April bis zum 21. Juni gezeigt wird.

Das könnte Sie auch interessieren

ÜBERLINGEN

Ein Kubus voller Kunst: Galerie Fähnle erhält Kulturpreis des Kreises

Großformatige Plastiken sollen im Garten ausgestellt werden

Sie widmet sich der Grafikerin und Malerin Stefanie Bourgeois-Forster, den Keramikkünstlern Klaus Schultze und Nica Haug sowie dem Maler Bernhard Huber. Der Garten soll dabei miteinbezogen werden, um auch großformatige Plastiken zeigen zu können. Diese Plastiken sollen das ganze Jahr über bis zum Herbst stehen bleiben. Die Galerie Fähnle will damit auch für potenzielle Besucher der Gartenschau interessant sein. Über die gewohnten Zeiten hinaus öffnet der Förderverein daher die Türen auch auf Anfrage.

- Der Förderverein Galerie Fähnle

Der Förderverein Galerie Fähnle hat im Juni 2019 für seine Arbeit den

Preis der Kunst- und Kulturstiftung des Bodenseekreises erhalten. Der Verein hat derzeit knapp 60 Mitglieder. Zum Vorsitzenden gewählt wurde bei der Jahresversammlung Hansjörg Straub, der zuvor schon Stellvertreter war. Die beiden stellvertretenden Vorsitzenden sind Ulrike Niederhofer und Helmut Bourzutschky.

Der „Landschaft im Wandel“ widmet sich die dritte Bilderschau von 5. Juli bis 25. Oktober mit dem Schwerpunkt „Überlingen und der See“. Reisende Kunstler schufen seit dem 19. Jahrhundert Ansichten dieser Region und mit Beginn des 20. Jahrhunderts fanden sich auch Kunstler ein, die diese Landschaft mit Absicht, manchmal aber auch notgedrungen zu ihrem Aufenthaltsort machten. „In ihren Bildern erschließt sich ein Zustand“, sagt Kurator Hansörg Straub.

▸ Galerie Fähnle

Die außergewöhnliche Galerie ist ein Vermächtnis von Ernst Fähnle, dem Bruder des Malers Hans Fähnle, an die Stadt Überlingen. Das Gebäude wurde ursprünglich als Atelier gebaut – ohne Fenster und nur von oben belichtet. Seit einigen Jahren steht es unter Denkmalschutz. Die Wiederbelebung der Galerie geht insbesondere auf das Engagement von Volker Caesar zurück, der bis zu seinem Ruhestand als Denkmalpfleger für die Region zuständig war.

Die Galerie Fähnle zeigt in dieser Sommerausstellung neben Bildern Hans Fähnles Schätze aus privaten und öffentlichen Sammlungen. Der Blick richtet sich auf die Landschaft am Überlinger See und auf Darstellungen der Stadt Überlingen seit der Mitte des 19. Jahrhunderts. Gegenubergestellt werden diesen Bildern Fotografien des Überlinger Fotografen Johannes Beller, der die Veränderungen in der Natur und der

von Menschen gestalteten Landschaft sichtbar macht.